

"FROMME GESÄNGE"

NICHT NUR ZU WEIHNACHTEN



KATALOG 269

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

DEZEMBER 2025

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

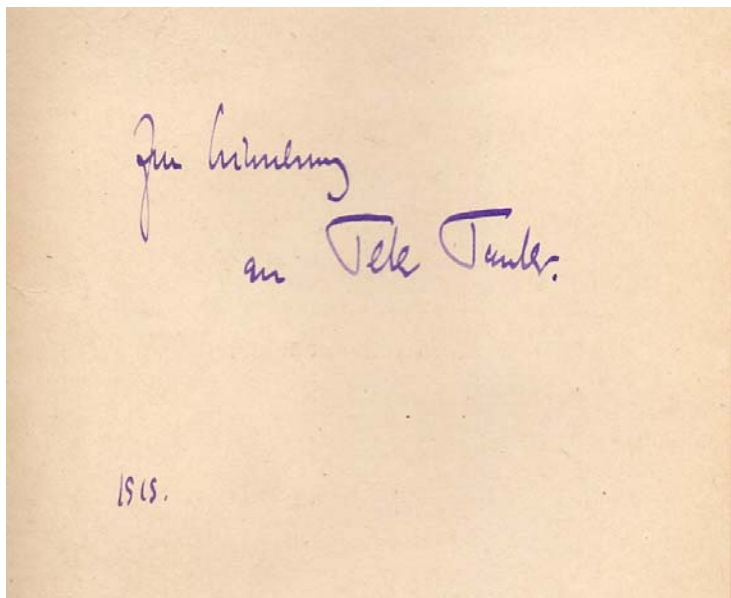
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Umschlag: Nr. 56 Kurt Tucholsky, Erstausgabe und Widmung

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

30 XII 37.

Darf ich mir erlauben, dem verehrten
Damenpaar v. dem Einzelherra meine
besten Wünsche für das Neue Jahr zu senden.

Dank für Freundschaft und oft bewiesenes
Wohlwollen im vergangenen Jahr, Ver-
sicherung der Erwiderung von meiner
Seite für das neue.

Tausend Grüße von

Ihrem aufrichtig ergebenen

Benn.

Neujahrsbrief 1937

1 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn". Ohne Ort (Berlin), 30. XII. 1937. 8° (19,5 x 12,5 cm). 1 Seite. Bläuliches Papier. Gelocht. 750.-

Hübscher Neujahrsbrief in lila Tinte auf blau getöntem Papier: "Darf ich mir erlauben, dem verehrten Damenpaar von dem Einzelherra meine besten Wünsche für das Neue Jahr zu senden. Dank für Freundschaft und oft bewiesenes Wohlwollen im vergangenen Jahr, Versicherung der Erwiderung von meiner Seite für das neue. Tausend Grüße von Ihrem aufrichtig ergebenen Benn." - Möglicherweise galt der Brief den von Benn so genannten "Buschis", das sind die Pianistin Else C. Kraus und die Sängerin Alice Schuster, die seit 1926 mit Benn befreundet waren. - Vgl. H. Sigurd Brieler, Gottfried Benn und die Buschis, in: Mitteilungen der Gottfried-Benn-Gesellschaft, H. 13, 7 (2020).

2 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Ansichtskarten m. U. "Benn". Berlin, 5. V. 1952. 1 Seite. 300.-

Benn dankt dem Journalisten und ersten Benn-Biografen Walter Lennig (1902-1968) für Glückwünsche zu seinem Geburtstag: "... Auf Wiedersehen. Ihr ergebenster Benn". - Die Karte zeigt das Rathaus in Berlin Schöneberg. - Benn und Lennig lebten in unmittelbarer Nachbarschaft. Sie kannten sich seit 1947, als Lennig die Erstausgabe der "Statischen Gedichte" rezensierte. "Es wurde der Beginn eines jahrelangen Gesprächs", das die beiden in den Schöneberger Kneipen führten. 1962 veröffentlichte Lennig in der Reihe "Rowohlts Monographien" den Band über Gottfried Benn (Nr. 71): "Dieses Buch mit seinen rund 180 Seiten war 1962 die erste ausführliche Darstellung von Leben und Werk des Dichters. Es wurde zu einem Bestseller ...". - Vgl. Peter Kröger, "Bewachen Sie Dramburg, selige Erinnerung ...!", in: Mitteilungen der Gottfried-Benn-Gesellschaft, Jg. 11, Heft 34.

3 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Briefkarte mit U. "Ihr Benn". Berlin-Schöneberg, 2. VII. 1952. 11 x 9 cm. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "Dr. med. Gottfried Benn". In adressiertem Umschlag mit Benns Absenderstempel. 700.-

An den Journalisten und ersten Benn-Biografen Walter Lennig (1902-1968) in Schöneberg. "... wir haben uns so lange nicht gesehen, wollen wir nicht mal wieder einen Schoppen trinken in einer unserer Kneipen? Dank für Karte aus Konstanz. Gruß an Gattin und Sohn ...". - Benn und Lennig lebten in unmittelbarer Nachbarschaft. Sie kannten sich seit 1947, als Lennig die Erstausgabe der "Statischen Gedichte" rezensierte. "Es wurde der Beginn eines jahrelangen Gesprächs", das die beiden in den Schöneberger Kneipen führten. 1962 veröffentlichte Lennig in der Reihe "Rowohlts Monographien" den Band über Gottfried Benn (Nr. 71): "Dieses Buch mit seinen rund 180 Seiten war 1962 die erste ausführliche Darstellung von Leben und Werk des Dichters. Es wurde zu einem Bestseller ...". - Vgl. Peter Kröger, "Bewachen Sie Dramburg, selige Erinnerung ...!", in: Mitteilungen der Gottfried-Benn-Gesellschaft, Jg. 11, Heft 34.

4 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Ansichtskarte m. U. "Benn G u I". Ostseebad Heiligenhafen, 5. VIII. 1953 (Poststempel). 1 Seite. 450.-

Ansichtskarte mit Motiven aus Heiligenhafen, an den Journalisten und ersten Benn-Biografen Walter Lennig (1902-1968) in Schöneberg: "... Netter Ort, primitiv, aber landschaftlich reizvoll. In der Lesehalle liegt der 'Tagesspiegel' aus! Wetter nicht schlecht, immer einige Stunden Sonne. Wir baden und schlafen ohne Phanodorm. Herzliche Grüße an Gattin u. Sohn ...". - Benn und Lennig lebten in unmittelbarer Nachbarschaft. Sie kannten sich seit 1947, als Lennig die Erstausgabe der "Statischen Gedichte" rezensierte. "Es wurde der Beginn eines jahrelangen Gesprächs", das die beiden in den Schöneberger Kneipen führten. 1962 veröffentlichte Lennig in der Reihe "Rowohlts Mono-

graphien" den Band über Gottfried Benn (Nr. 71): "Dieses Buch mit seinen rund 180 Seiten war 1962 die erste ausführliche Darstellung von Leben und Werk des Dichters. Es wurde zu einem Bestseller ...". - Vgl. Peter Kröger, "Bewachen Sie Dramburg, selige Erinnerung ...!", in: Mitteilungen der Gottfried-Benn-Gesellschaft, Jg. 11, Heft 34.

Widmungsexemplar

5 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Prosa. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1967. 8°. 115 S. OKart. mit Umschlag. 980.-

Erste Ausgabe, Vorsatzblatt mit eigenh. Signatur und Datierung des Verfassers "Thomas || 14.9.71". - Edition Suhrkamp 213. - Wilpert-G. 9. Dittmar 39. - Signierte Exemplare (vor Fälschungen wird gewarnt) von Thomas Bernhard sind selten und gesucht. - Sehr gut erhalten.

edition suhrkamp

Feb 5
Richard T.
herzlich
freund
25. 4. 69

Widmungsexemplar

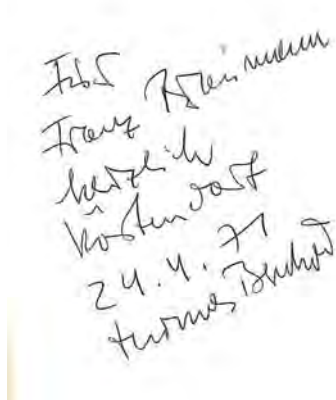
6 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Ungenach. Erzählung. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1968. 8°. 93 Seiten. OKart. mit Umschlag (Kanten etw. berieben). 1.250.-

Erste Ausgabe, Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Für Richard T[omaselli]. herzlich Thomas || 25. 4. 69". - Edition Suhrkamp 279. - Wilpert-G. 11. Dittmar 40. - Richard Tomaselli (1904-1981) war damals seit etwa 20 Jahren am Salzburger Stadttheater engagiert, 1969 gab er dort seine Abschiedsvorstellung. - Widmungsexemplare (vor Fälschungen wird gewarnt) von Thomas Bernhard sind sehr selten und gesucht.

Widmungsexemplar, wohl für Christine Lavant

7 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). An der Baumgrenze. Erzählungen. Zeichnungen Anton Lehmden. Salzburg, Residenz-Verlag, 1969. 8°. Mit zahlreichen Illustrationen von Anton Lehmden. 94 Seiten. OPp. mit Original-Umschlag (dieser mit minimalen Randläsuren). 1.500.-

Erste Ausgabe, Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Für Christine herzlich Nathal 25. 4. 1969". - Bei der Empfängerin der Widmung dürfte es sich um die Lyrikerin Christine Lavant (1915-1973) handeln. Thomas Bernhard, nicht gerade bekannt für kollegiale Zuneigung, schätzte ihre Gedichte und gab 1987, vierzehn Jahre nach Lavants Tod, eine Auswahl in der Bibliothek Suhrkamp heraus. In einem Brief charakterisierte er sie so: "Die Lavant war eine völlig ungeistige, sehr gescheite, durchtriebene. Sie wohnte auf der Betondecke eines Supermarktes an einer Straßenkreuzung in Wolfsberg und tippte ihre Gedichte gleich in die Maschine. Das ist für mich großartiger als das verlogene Weltfremdmärchen mit katholischer Talschlussromantik, das gottbefohlene, das um sie bis heute immer verbreitet worden ist." - Wilpert-G. 12. Dittmar 44. - Widmungsexemplare (vor Fälschungen wird gewarnt) von Thomas Bernhard sind sehr selten und gesucht.



Ich
Franz Braumann
herzlich
Köstendorf
24.4.71
Thomas Bernhard

Widmungsexemplar

8 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Das Kalkwerk. Roman. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1970. 8°. 269 Seiten. OPp. mit Original-Umschlag. 1.600.-

Erste Ausgabe, Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Für Franz Braumann herzlich, Köstendorf 24.4.71" - Der Schriftsteller Franz Braumann (1910-2003) erhielt 1967 den Georg-Trakl-Preis der Stadt Salzburg. Er lebte in Köstendorf, wo es heute einen "Franz Braumann-Literaturpfad" gibt. Ein Gedicht von Bernhards Lyrikband "Auf der Erde und in der Hölle" (1957) beginnt: "Mein Urgroßvater war Schmalzhändler | und heute | kennt ihn noch jeder | zwischen Henndorf und Thalgau, | Seekirchen und Köstendorf". -

Wilpert-G. 16. Dittmar 51. - Widmungsexemplare (vor Fälschungen wird gewarnt) von Thomas Bernhard sind sehr selten und gesucht. - sehr gut erhalten.

Widmungsexemplar

9 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Midland in Stilfs. Drei Erzählungen. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1971. 8°. 116 Seiten. OPp. mit Original-Umschlag. 1.400.-

Erste Ausgabe, Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Für Griseldis Winter | Thomas Bernhard | 14. 9. 71" - Griseldis Winter (1929-2016) lebte in Salzburg. - 1970 hatte Bernhard den Büchner-Preis erhalten. - Bibliothek Suhrkamp 272. - Wilpert-G. 19. Dittmar 43. - Widmungsexemplare (vor Fälschungen wird gewarnt) von Thomas Bernhard sind sehr selten und gesucht. - Sehr gut erhalten.

10 **Brehm, Eugen M.**, Schriftsteller (1909-1995). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit Widmung und U. Emmer Green, 24. VIII. 1985. 4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. 180.-

"Von den versunkenen | Städten die Schleier | heben in trunkenen | Flügen die Reiher [...]" - Brehm war ein Weggenosse von Kurt Hiller. In der Emigration arbeitete er für die BBC.

11 **Dallmann, Günter (Pseud. Lot Anker)**, Schriftsteller (1911-2009). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (Stockholm ca. 1985. Fol. 1 Seite. 180.-

"Fratze der Zeit | Sang des Lot Anker || Ach, die Lebensfrist wird schlanker: | bald holt uns der Giftgastod. | Ich geh rasch noch mal vor Anker, | werfe in die Zeit mein Lot [...]" Anmerkung: "der übliche Chiliasmus, aber ich kann mir nicht helfen. - Dallmann begann mit Beiträgen in der Weltbühne und der Arbeiter-Illustrierten-Zeitung (AIZ). 1933 emigrierte er über die Schweiz nach Frankreich, schrieb für Klaus Manns "Sammlung". 1934 ging er nach Schweden. Klaus Täubert gab 1985 die Gedichtsammlung "Zwischenrufe" heraus. - Selten.

12 **Eulenberg, Herbert**, Schriftsteller (1876-1949). Eigenh. Gedichtmanuskript (10 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1915). Gr.-8° (22 x 14,5 cm). 1 Seite. 150.-

"Dem Dichter Franz Evers [1871-1947] zugeeignet: || Ach wie oft in dieser schweren Zeit | Sehnt man sich nach einer stillen Insel, | Fern von all dem trüben Menschenstreit, | Vom Kanonenlärm und Blutgerinnsel [...] Daß der Krieg, der rings die Welt entzweit | Nimmermehr die eigne Brust entweiht! [...]" - Linker Rand gebräunt.



Ein barocker Herkules

13 **Faistenberger, Andreas**, Bildhauer und Maler (1646-1735). Eigenh. Rötzelzeichnung mit Widmung und U. Rom, 11. XII. 1672. 14 x 9 cm. 1.500.-

Sitzender Herkules mit der Keule, unten recht bezeichnet: "Andrea faisten= | perger Scultore | a le 11 di decem[bre] 1672 | in Roma /." - Andreas Faistenberger - aus einer Tiroler Künstlerfamilie - gehört zu den erfolgreichsten Bildhauern des Spätbarocks in Süddeutschland und beherrschte ein beachtliches künstlerisches Repertoire. Das vorliegende Stammbuchblatt ist ein weiterer Beweis für seine Anwesenheit in Rom als Schüler von Lorenzo Bernini, zugleich der älteste und der einzige zeichnerische Beleg seines Aufenthaltes in der Ewigen Stadt, wo sein Aufenthalt für 1672/73 verbürgt ist. Werke Faistenbergers vor 1679 sind nicht bekannt; bis 1703 arbeitete er vorwiegend für Kirche und Kloster der Theatiner in München. (NDB). - Zur gleichen Zeit wie Faistenberger war auch Balthasar Permoser (1651-1732) in Rom; vielleicht stammt das Blatt aus dessen Stammbuch. Es war später im Besitz von Emma Körner, Malerin und Schwester von Theodor Körner (1788-1815). - Die Staatsgalerie Stuttgart bewahrt eine motivisch ähnliche Rötzelzeichnung von Il Guercino (1591-1666). - Vgl. Corinna Rösner, Andreas Faistenberger (1646-1735). Leben, Werk und Stellung, 1988. - Von größter Seltenheit.

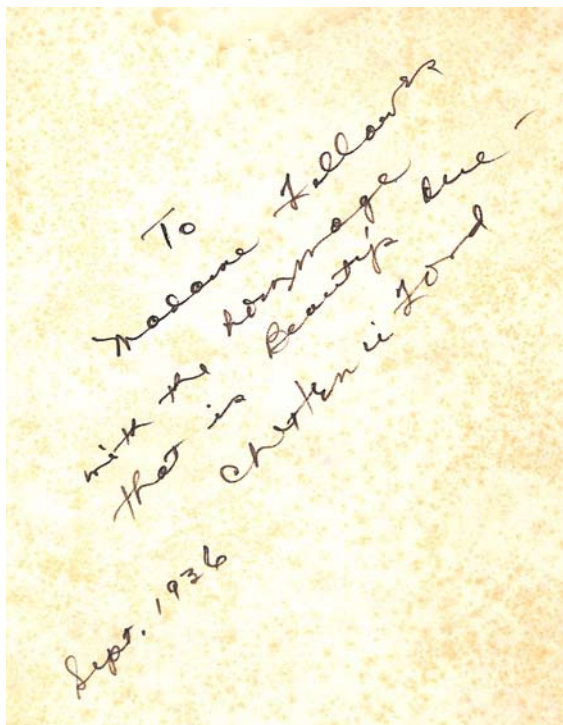


14 **Felixmüller, Conrad**, Maler und Graphiker (1897-1977). Eigenh. Postkarte mit Original-Holzschnitt auf der Bildseite und U. Dresden, 29. VII. 1931 (Poststempel). 2 Seiten. 650.-

Der Holzschnitt zeigt das Wohnhaus des Künstlers, umgeben von einem Baum und einem Bach, im Vordergrund die neue Adresse "Bachstr | 13 II | Dresden-N | C. Felixmüller". - An den Bankier und Kunstsammler Heinrich Arnhold (1885-1935) in Dresden: "... Mit der umstehenden Angabe meiner neuen Adresse, spreche ich den Wunsch aus, Sie einmal auf meinem Atelier zu haben um Ihnen einen guten Einblick in meine Arbeit geben zu können. Ich würde mich sehr freuen wenn Sie mich einmal besuchten u. bitte Sie deshalb um Ihr freundliches Interesse an meiner Arbeit. Dafür ergebenst dankend ..." - Felixmüller, ein gebürtiger Dresdner und Begründer der "Dresdner Sektion", zog im Sommer 1931 in die Bachstraße. 1934 siedelte er nach Berlin-Charlottenburg über, wovon er sich freiere Arbeitsbedingungen versprach. Als sein Wohnhaus von 1941 von Bomben zerstört wurde, zog er weiter nach Damsdorf in die Mark und 1944 nach Tautenhain.

15 **Fischer-Colbrie, Arthur**, Schriftsteller (1895-1968). Eigenh. Brief mit U. sowie Gedichttyposkript (16 Zeilen) mit eigenh. Widmung und U. Linz, 25. I. 1928 bzw. ohne Jahr. Gr.-4°. Zus. ca. 5 Seiten. 150.-

Dankt für Brief und Buch, übersendet einen Aufsatz und bittet um Beiträge für die alpenländische Zeitschrift "Blätter für Kunst und Schrifttum". - Das Gedicht mit Widmung an Otto Heuschele (1900-1996). - Fischer-Colbrie gehörte dem Dichterkreis "Die Gruppe" um Friedrich Sacher an und war Mitglied des Adalbert-Stifter-Instituts.



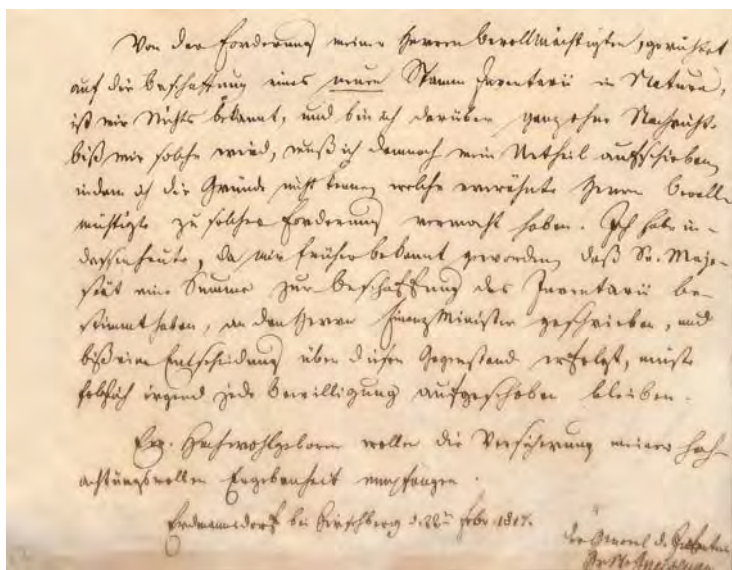
Widmungsexemplar

16 Ford, Charles Henri, Schriftsteller (1908-2002). A Pamphlet of sonnets. Mallorca (Majorca), Caravel Press, 1936. 4° (23,5 x 18 cm). Mit Titelillustration von Pavel Tschelitschew. 26 S. OKart. mit Titelschild (fleckig, mit Glasrand). 450.-

Erste Ausgabe der ersten Gedichtsammlung von Charles Henri Ford. Normalausgabe. - Vorsatz mit eigenh. Widmung des Verfassers: "To Madame Fellowes | with the homage | that is Beauty's due | Charles H. Ford | Sept. 1936". Daisy Fellowes (geb. Marguerite Decazes de Glücksbierg; 1890-1962) war eine Pariser Berühmtheit als gefeierte Schönheit, Schriftstellerin, Pariser Herausgeberin von "Harper's Bazaar", Modeikone und Millionenerbin. - Der amerikanische Surrealist Charles Henri Ford war ein einflussreicher Schriftsteller und Herausgeber. 1931 nach Paris, wo er sich der dort lebenden amerikanischen Künstlerkolonie um Man Ray, Peggy Guggenheim und Djuna Barnes anschloss. Sein dort gemeinsam mit Parker Tyler verfasster und 1933 veröffentlichter Roman "The Young and Evil" wurde als skandalös empfunden und konnte nur in Europa erscheinen. 1932 ging er mit Djuna Barnes für einige Monate nach Marokko. Nach seiner Rückkehr nach Paris lernte er den russischen Maler Pavel Tchelitchew (1898-1957) kennen, mit dem er 1934 in die USA zurückkehrte und bis zu dessen Tod zusammenlebte. Henri Cartier-Bresson hat Ford porträtiert. - Leicht braunfleckig. Sehr selten.

17 **Franz Joseph**, Herzog in Bayern, bayerischer Prinz (1888-1912). Porträtfotografie (Fr. Müller, München, 1908) mit eigenh. Namenszug "Herzog Franz Joseph in Bayern" und Datierung auf dem Untersatzkarton. Bamberg, Januar 1909. Bildgr.: 15 x 10 cm. Gesamtgr.: 33 x 26 cm. Unter Glas gerahmt. 250.-

In Halbfigur mit Galauniform. - Franz Joseph wurde als fünftes Kind des Herzogs Carl Theodor in Bayern und seiner zweiten Ehefrau Marie José von Portugal. Er litt an Kinderlähmung und starb bereits 1912 mit 24 Jahren in München (vgl. H. von Witzleben, Die Herzöge in Bayern, 1976). - Friedrich Müller (1842-1917) war herzoglich-bayerischer Hoffotograf und eine der renommiertesten Adressen für Porträtfotografie in München. 1903 übernahm Müllers Schwiegersohn Theodor Hilsdorf (der Fotograf Stefan Georges) das Atelier.



Von der Forderung meiner Herrn Bevollmächtigten, gerichtet
auf die Beschaffung eines neuen Stamm-Inventarii in Natura,
ist mir Nichts bekannt, und bin ich darüber ganz ohne Nachricht.
Biß mir solche, müßte ich darauf mein Vertheil aussprechen,
indem ich die Gründe nicht kenne, welche Vertheilung von Bevol-
mächtigten zu solcher Forderung veranlaßt haben. Ich habe in-
dessen gehört, daß mir früher bekannt geworden, daß Sr. Maje-
stät mir Ordre zur Beschaffung des Inventarii be-
stehen lassen, von dem Herrn Finanz-Minister gezeichnet, und
bevor seine Ausführung über diesen Gegenstand erfolgt, müßte
selbst irgend eine Bevollmächtigung vorgelegt werden bleiben.

Gr. Gneisenau wollen die Vorsetzung meines La-
stungswollen Angebots mittheilen.

Erdmannsdorff bei Hirschberg 22^{ten} Febr. 1817.

In Command d. General
G. Gneisenau

18 **Gneisenau, August Neidhardt von**, Feldmarschall (1760-1831). Eigenh. Brief mit U. "Der General d. Infanterie Gr. N. v. Gneisenau". Schloß Erdmannsdorff bei Hirschberg in Schlesien, 22. II. 1817. Fol. (32 x 19,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

An den General Hans von Werder (1771-1837) in Glogau mit Dank für dessen Brief vom 25. Januar sowie über die Antwort auf ein Schreiben des Regierungsdirektors Johann Carl Traugott Voigtel (1761-1840) in Magdeburg in einer Dotations-Angelegenheit: "[...] Von der Forderung meiner Herrn Bevollmächtigten, gerichtet auf die Beschaffung eines neuen Stamm-Inventarii in Natura, ist mir Nichts bekannt, und bin ich darüber ganz ohne Nachricht. Biß mir solche

wird, muß ich demnach mein Urtheil aufschieben, indem ich die Gründe nicht kenne, welche erwähnte Herrn Bevollmächtigte zu solcher Forderung vermocht haben. Ich habe indessen heute, da mir früher bekannt geworden, daß Se. Majestät eine Summa zur Beschaffung des Inventarii bestimmt haben, an den Finanzminister geschrieben [...] - Gneisenau war durch Tausch und Zuzahlung 1816 in den Besitz des Gutes Erdmannsdorff (heute: Myslakowice) gekommen und ließ es modernisieren. In einem anderen Brief schrieb er: "Da sitze ich nun und lasse mein hiesiges Haus zur Winteraufnahme meines zahlreichen Hausstandes einrichten, lasse verfallene Wirtschaftsgebäude abtragen, um sie gefälliger und schicklicher da aufzubauen wohin sie eigentlich gehören." - Beiliegend ein Porträtstich in Punktiermanier.

Zu Goethes Tod

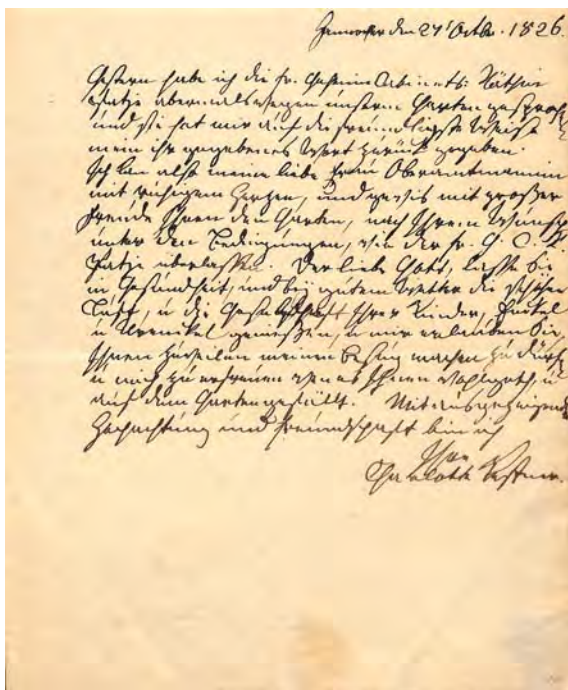
19 Goethe - Panse, Karl, Zeitungsherausgeber (1798-1871). Weimarische Wochenblatt. [Fortgesetzt als:] Weimarische Zeitung. 3. Januar bis 29. Dezember 1832. Nrn. 1-26 und 1-77. Weimar, Wilhelm Hoffmann, 1832. 4° (27 x 21 cm). S. 1-154, 2 Bl. (Titelbl. und Regsiter), unpag. Nrn. 1-77 zu je ca. 4-6 Bl. Schlichte Pp. d. Zt mit Rsch. (bestoßen und beschabt). 250.-

Das führende Weimarer Nachrichten-Magazin. Enthält in Nr. 24 vom 23. März 1832 auf S. 141 unter den "Familien-Nachrichten" die "Todesanzeige. Gestern Vormittags halb Zwölf Uhr starb mein geliebter Schwiegervater [...] Johann Wolfgang von Goethe, nach kurzem Krankseyn, am Stickfluß, in Folge eines zurückgeworfenen Katharralfiebers [...] Ottilie, verwittwete v. Goethe [...]". Die Nr. 2 der Weimarischen Zeitung vom Sonnabend 7. April enthält auf 4 Seiten Nachruf, Biographie und Schilderung der Begräbnisfeierlichkeiten Goethes am 26. März von einem anonymen Autor. - Panse hatte die Redaktion der ab dem 1. April 1832 erscheinenden Weimarischen Zeitung übernommen. - Leicht fleckig, gut erhalten.

20 Goethe-Kreis - Eichstädt, Heinrich Karl Abraham, Philologe und Freund Goethes (1771-1848). Eigenh. Brief mit U. "E.". Jena, 28. X. 1829. Kl.-4° (20 x 16 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 380.-

An einen Freund wegen der Neubesetzung einer Schulstelle durch D. Straubel: "[...] Ich hatte in diesem Schreiben mich auch auf Sie und Jacobs berufen, um meine Empfehlung zu unterstützen, und mein Brief an Straubel war so gefaßt, daß ich erwartete, er werde denselben Ihnen mitteilen [...] Sollte mein Brief [...] nicht in Hrn. Straubels Hände gekommen seyn? [...] Gestern erhielt ich Ihren zweiten Brief vom 15. Oct. nebst meiner Besoldung von 45 Rth. Recht herzlich danke ich Ihnen auch für diese neue Mühwaltung, deren Sie sich für mich unterzogen haben. Was Sie mir in diesem letzten Briefe von den traurigen Erfahrungen schreiben, welche Sie an denen gemacht, welchen Sie Gutes erzeugten, das stimmt leider mit meinen eigenen Erfahrungen überein. Indeß beziehen sich dieselben weit mehr auf Anwesende, als auf Abwesende. Unter meinen fernern Bekannten habe ich noch viele, mir

treuergebene Freunde, welche mich allein entschädigen für das, was ich an den nächsten Umgebungen vermisste. Aber das, Lieber, ist der Weltlauf; und ich bedaure dabey fast nichts mehr, als durch solche Erfahrungen etwas Herbes und Bitteres in die Seele kommt, was ihr, zum heitern Lebensgenuß, immer fern bleiben sollte [...]" - Weiter über das "Lexicon manuale Graeco-Latinum in libros Novi Testamenti" von Karl Gottlieb Bretschneider (1776-1848), "bey dem ich über den aufgewandten, unsäglichem Freiß erstaune. Etwas dieser Art [...] hätte ich in meinem ganzen Leben nicht zu Stande bringen [können], weil es mir an Geduld und Ausdauer zu solchen Arbeiten fehlt, und nur die Mannigfaltigkeit meine Kräfte aufrecht erhält [...]" - Beiliegend ein Brief von Kuder, dat. Leipzig, 5. April 1831 an Eichstädt über "Recensenda".



Goethes Lotte

21 Goethe-Kreis - Kestner, Charlotte, geb. Buff, Freundin Goethes, das Vorbild zur "Lotte" in "Werthers Leiden" (1753-1828). Eigenh. Brief mit U. "Charlotte Kestner". Hannover, 27. X. 1826. 4° (24,5 x 20,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 1.500.-

Dekorativer Brief an die Witwe von Oberamtmann Johann Georg Partz (1734-1820), wegen Verpachtung ihres Gartens: "Gestern habe ich die Geheim Cabinets-Räthin [...] abermals wegen unserm Garten gesprochen und sie hat mir auf die freundlichste Weise mein ihr gegebenes Wort zurück gegeben. Ich kann also meine liebe Frau Oberamtmannin mit ruhigem Herzen, und gewiss mit großer Freude Ihnen

den Garten, nach Ihrem Wunsch unter den Bedingungen, wie der Fr. G. C. R. [...] überlassen. Der liebe Gott, lasse Sie in Gesundheit, und bei gutem Wetter schöne Luft, und die Gesellschaft Ihrer Kinder, Enkel und Urenkel genießen, und mir erlauben Sie, Ihnen zuweilen meinen Besuch machen zu dürfen und mich zu erfreuen wenn es Ihnen wohlgeht und auf dem Garten gefällt [...]" - Der legendäre Garten und das Gartenhaus der Familie Kestner lagen zwischen der heutigen Kestnerstraße der heutigen Lavesstraße 56. - Charlotte wurde 1768 verlobt, heiratete aber erst am 4. April 1773 den kurhannoverschen Legationssekretär Johann Christian Kestner. Goethe lernte seine "Lotte" auf einem Tanzfest kennen: Am 9. Juni 1772 veranstaltete Goethes Wetzlarer Großtante Lange einen Ball im Jägerhaus. Zu diesem Ball sollte Goethe Charlotte Buff abholen. Lotte bezauberte ihn sowohl durch ihre äußerliche Erscheinung als auch durch ihre offene Art. Wie im "Werther" beschrieben, tanzte er den ganzen Abend mit ihr, und es imponierte ihm sehr, wie Lotte die Festgesellschaft während des Gewitters mit einem Spiel ablenkte. Am Tag darauf fand die "reizende Szene" im Hause Buff in Wetzlar statt, die Goethe so begeisterte. Als dieser wieder auf den Deutschordenshof kam, war Lotte gerade dabei, ihren Geschwistern das Brot zu schneiden. - Selten.

Lesseps und Goncourt

22 Goncourt - Autographenfächer - Briséfächer aus Ahornholz mit 18 Stäben. Mit 14 Eintragungen und Signaturen von Schriftstellern, Malern etc. Paris, 1884. Länge 23,5 cm. Ohne das verbindende Seidenband, das zur besseren Lesbarkeit entfernt wurde. 980.-

Panorama der Pariser Literatur und Gesellschaft des fin de siècle mit interessanten Eintragungen: 1. Charles Yriarte, Schriftsteller (1832-1898): "Je suis bien content de signer à coté d'Alexandre" - Gemeint ist der folgende Beitrag. - 2. Alexandre Dumas fils, Schriftsteller (1824-1895): "Le mot que j'écrirais, je ne peux pas l'écrire". - 3. Ernest Renan, Schriftsteller (1823-1892): "Choisir toujours la meilleure part". - 4. Ferdinand de Lesseps, der Erbauer des Suez-Kanals (1805-1894): "Aperire terram gentibus". - 5. Edmond de Goncourt, Schriftsteller (1822-1896): "Regarder un bibelot nouveau dans la fumée d'un bon cigare c'est le bonheur". - 6. Adolphe Cambray [?], Künstler (1824-1885): "à la jolie fille d'une jolie mere". - 7. Edouard Pailleron, Schriftsteller (1834-1899): "Oh! que l'amour est agréable". - 8. José-Maria de Heredia, Schriftsteller (1842-1905): "Mais qu'il passe vite!!" - 9. "Un membre de l'Academie des sciences ne sachant pas signer" - 10. N. N. - 11. Claudius Popelin, Maler (1825-1892). Mit einem sechszeiligen galanten Gedicht. - 12. Octave Feuillet, Schriftsteller (1821-1890). Signatur. - 13. Constantin Radziwill (1850-1920), Freund von Proust und schwerreicher Homosexueller, 21. 11. 1884. - "Madame Vous parlez comme Tous Vous jugez comme personne." - 14. Matylda Osiecimska, Comtesse Czapska Hutten (1839-1911). Ermenville 29. 11. 1884. - "Plaire dans une femme est son premier désir: | Avoir plu, ne plus plaire est son dernier soupir.".

Diebstahl von Aufführungsrechten

23 **Gounod, Charles**, Komponist (1818-1893). Eigenh. Brief mit U. "Ch. Gounod". London, 24. I. 1874. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 580.-

An den Marquis de Caux, den Gatten der Sängerin Adelina Patti. Gounod ist empört über die Ankündigung einer Aufführung seiner Oper "Mireille" [1864] am 2. Februar im Theater von Sankt Petersburg im "Le Figaro": "[...] mon ex-éditeur Mr de Choudens m'a tout simplement volé; il a violé le traité de vente de Mireille, traité par lequel l'éditeur s'engage envers les auteurs à ne fournir l'orchestre de cet ouvrage à aucun théâtre étranger sans que les termes de cette cession et le chiffre des droits d'auteur aient été agréés d'un commun accord avec les auteurs eux-mêmes. Mr de Choudens a foulé aux pieds ses engagements envers moi [...] en disposant de moi sans ma permission par un traité illicite et frauduleux [... an Adelina Patti gewendet:] Au nom de mes droits, au nom de mes intérêts encore une fois sacrifiés par la déloyauté de Mr de Choudens, je vous demande de refuser de chanter Mireille [...] Je vous le demande comme un service personnel et un acte d'équité [...]"

24 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Gedruckte Visitenkarte "Edvard Grieg. Norvège", mit eigenh. Beschriftung in deutscher Sprache auf der Rückseite. Ohne Ort, (nach 1871). 6 x 9,5 cm. 2 Seiten. 1.100.-

"4 Solostücke | a) 2 Humoresken (aus op. 6) | b) 2 Albumblätter (aus op. 28) | c) Aus dem Volksleben (aus op. 19) | 1) Auf den Bergen | 2) Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen ..."

"In Warschau bezahlt man mir 2000 Mark"

25 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Eigenh. Brief mit U. "Edvard Grieg". Kristiania (heute Oslo), "Hotel Westminster", 27. III. 1906. Gr.-8° (18 x 11,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 1.750.-

An den Verleger und Konzertagenten Franz August Urbanek (1842-1919) in Prag: "[...] Es sind in Ihrem Brief [...] zwei Fragen, welche ich sofort zu beantworten wünsche. Die erste Frage gilt den lyrischen Stücken. Sie möchten diese von mir selbst ausgeführt hören. In einem Orchester-Konzert aber, das ich zu dirigieren habe, ist es mir aus Gesundheitsrücksichten unmöglich, als Solist aufzutreten. Die zweite Frage handelt sich um meine Bedingungen, die meiner Ansicht nach so moderat gestellt sind wie man es, wenn man die weite Reise mit meiner Frau in Betracht zieht, nur verlangen kann. In Warschau bezahlt man mir 2000 Mark per Konzert nebst Aufenthalt und Reise von Berlin bis Warschau Retour. In London zahlt man 100 Pfund Sterling per Konzert. Überhaupt, sollte Mitte April zu spät sein, um ein volles Haus erzielen zu können, verzichte ich lieber darauf, in dieser Saison Prag zu besuchen. Ich hoffe, dass Sie Herrn Karl Nissen geschrieben haben und dass mein Programm leicht durchzuführen ist. Es ist meine Ab-

sicht am 3. April von hier zu gehen [...] Nach einigen Tagen [in Berlin], etwa 7., gehe ich nach Leipzig [...] Eine junge Sängerin in Berlin, die meine Lieder schön singt, ist Fräulein Lola Artot-Padilla [...]"

Freitag. d. 21. Juli 53

An die
Ehrwürdige Akademie Tutzing

Ihre freundliche Karte erhielt!

Ich danke Ihnen für die freundliche
Einladung zur Arbeitsgemeinschaft, die
natürlich fruchtbarer ist als eine Tagung
über ein solches Thema. Nach einer Notiz im
Sonntagsblatt mußte ich annehmen,
daß der Haupttag der Aussprache der Sonntag
sei. Ich hätte frühestens am
Sonntag Vormittag in T[utzing] sein können,
muß nun aber meine Reise um einige Tage
verschieben, so daß ich leider auch nicht das
Ende des Seminars mitmachen kann. Dies wäre
auch wohl für mich schwierig gewesen ohne
Kenntnis des Ganges der Arbeitsgemeinschaft
in den vorausgehenden Tagen. Das Thema ist,
worüber ich mich sehr freue, sehr wesentlich
gewählt. Aber seine Erörterung setzt eine gründliche
Beherrschung der gesamten griechischen Philosophie
voraus, die auch heute noch unter der Auslegung
mit Hilfe abgeleiteter später Begriffe verschüttet
liegt. Ich wünsche Ihrem Vorhaben den besten
Erfolg [...]"

Griechische Philosophie in Tutzing

26 Heidegger, Martin, Philosoph (1889-1976). Eigenh. Brief mit U. "M. Heidegger". Freiburg im Breisgau, 21. VII. 1953. Gr.-8° (21 x 15 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Gelocht. 850.-

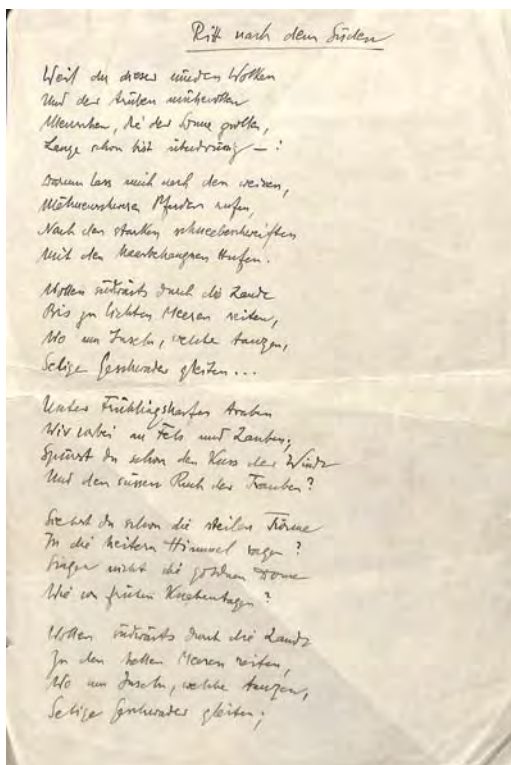
"An die Evangelische Akademie Tutzing. Sehr geehrter Herr Flügel! Ich danke Ihnen für die freundliche Einladung zur Arbeitsgemeinschaft, die natürlich fruchtbarer ist als eine Tagung über ein solches Thema. Nach einer Notiz im Sonntagsblatt mußte ich annehmen, daß der Haupttag der Aussprache der Sonntag sei. Ich hätte frühestens am Sonntag Vormittag in T[utzing] sein können, muß nun aber meine Reise um einige Tage verschieben, so daß ich leider auch nicht das Ende des Seminars mitmachen kann. Dies wäre auch wohl für mich schwierig gewesen ohne Kenntnis des Ganges der Arbeitsgemeinschaft in den vorausgehenden Tagen. Das Thema ist, worüber ich mich sehr freue, sehr wesentlich gewählt. Aber seine Erörterung setzt eine gründliche Beherrschung der gesamten griechischen Philosophie voraus, die auch heute noch unter der Auslegung mit Hilfe abgeleiteter später Begriffe verschüttet liegt. Ich wünsche Ihrem Vorhaben den besten Erfolg [...]"

27 **Heuschele, Otto**, Schriftsteller (1900-1996). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort (Waiblingen), 1. VIII. 1963. Fol. (29 x 21,5 cm). 2 Seiten. Getöntes Büttchen. 100.-

"Gesang am Ende || Es muß etwas geschehen, | Ehe die Erde vergeht [...]" - Schön wärs.

28 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Porträtfotografie (Rudolf Schade, Alexandersbad) mit eigenh. rückseitiger gereimter Beschriftung und U. "Paul Heyse". Alexandersbad, 20. IX. 1879. 10 x 6 cm. Atelierkarton. 250.-

"Den mit manchem Weh beladen | Du im Wald hast hängen sehn, | Als Poet von Cordes' Gnaden | Hoffst er wieder aufzustehn | Doch bis seine Lebensbahnen | Ihm im ein neuer Lenz belaubt, | Soll das schlichte Moor Dich mahnen | An sein starkbemoos'tes Haupt. | Sprach es oft zu Dir ironisch, | War's doch immer treu gemeint. | Drum vergilt nicht tisiphonisch | Tisa, Deinem alten Freund." - Dr. Cordes war 1868-1900 der Chefarzt der Kaltwasserheilanstalt Alexandersbad bei Wunsiedel, wo Paul Heyse mehrfach zur Kur war. Mit Tisa ist ein Hund gemeint. - Beiliegend eine Porträtpostkarte.



Aus dem "Kondor"

29 **Hiller, Kurt**, Schriftsteller (1885-1972). Eigenh. Gedichtmanuskript (28 Zeilen) mit U. Berlin, 1909. Gr.-8° (25,5 x 17 cm). 1 1/2 Seiten. 1.750.-

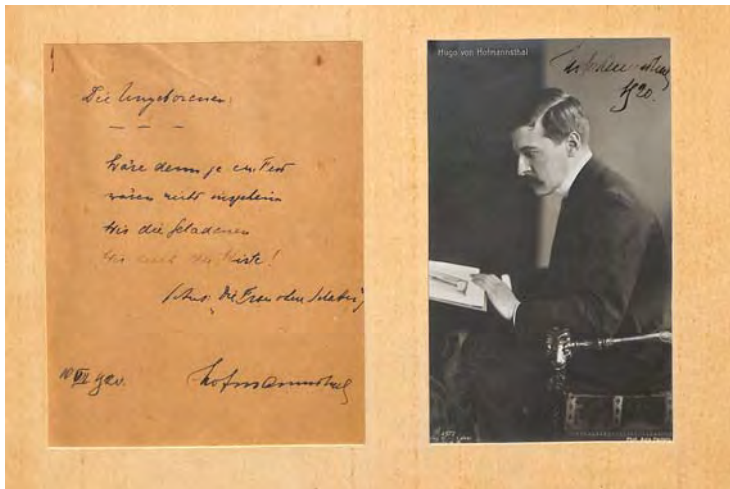
"Ritt nach dem Süden || Weil du dieser müden Wolken | Und der trüben mühevollen | Menschen, die der Sollen grollen, | Lange schon bist überdrüssig - : || Darum lass mich nach den weissen, | Mähnen-schweren Pferden rufen, | Nach den starken schneebeschweiften | Mit den haarbehangnen Hufen. [...] Wollen ziehn von Stadt zu Städten, | Fremdlinge und ohne Melder, | Lachens auf der Rosse Rücken | Durch die gelben Ginsterwälder." - Dieses frühexpressionistische Gedicht ist erstmals in der von Hiller herausgegebenen Anthologie "Der Kondor" (Heidelberg, Eichard Weissbach, 1912) erschienen. Kurt Hiller hatte 1909 in Berlin mit einem Kreis literaturinteressierter Studenten den literaturgeschichtlich bedeutenden Neuen Club gegründet hatte. Dieser war 1910/11 offizieller Veranstalter öffentlicher, von Tilla Durieux, Else Lasker-Schüler u. a. unterstützter Vortragsabende unter der Bezeichnung "Neopathetisches Cabaret". 1911 gründete Hiller mit Ernst Blass das Konkurrenzcabarett "GNU". - Unsere auf 1909 datierte Reinschrift entstand möglicherweise etwas später. - Kleine Falt- und Knitterspuren. - Gedichtmanuskripte Hillers, gar so frühe, sind sehr selten.



Widmungsexemplar

30 **Hindemith, Paul**, Komponist (1895-1963). Neues vom Tag. Lustige Oper in zwei Akten. Text von Marcellus Schiffer. Klavierauszug von Franz Willms. (Newly revised edition by the author). Mainz, Schott (PN 31999, VN 3233; 1954). 4°. 284 Seiten. OKart. 250.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Signatur und Datierung "Paul Hindemith | Wien 13. Dez. 1955". - Die zahlreichen Änderungen sind in Form von Faksimiledrucken der Reinschrift eingefügt. Die zweite Fassung in zwei Akten hatte am 7. April 1954 im Teatro San Carlo in Neapel Premiere. Neben den Arien finden sich auch Elemente des Jazz. Besonderen Humor beweist die Szene, in der Laura im Hotel in der Badewanne sitzt und eine Koloraturarie zum Lob der Warmwasserversorgung singt.



"Die Ungeborenen"

31 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Eigenh. Albumblatt mit 4 Versen und U. sowie Porträtpostkarte (Aura Hartwig, Verlag H. Leiser, Berlin) mit eigenh. Datierung und U. auf der Bildseite. Wien, 10. VII. 1920. Kl.-4° und 8° (13,5 x 10 und 13,5 x 8 cm). 2 Seiten. Zusammen unter Passepartout und Glas mit Bordüre montiert. 1.450.-

"Die Ungeborenen | Wäre denn je ein Fest, | Wären nicht insgeheim | Wir die Geladenen, | Wir auch die Wirte? [...]" - Das Zitat stammt aus der von Richard Strauss vertonten Oper "Die Frau ohne Schatten" (UA 1919) und bildet dort den Schluss des 3. und letzten Aufzugs. Im Libretto heißt es "Die Stimmen der Ungeborenen im Orchester". - Die Porträtpostkarte in Originalfotografie zeigt den lesenden Hofmannsthal. - Auf dem rückseitigen Passepartoutkarton mit Widmung von Maximilian Schell (1930-2014) an seine Nichte Marie Theres Relin (geb. 1966) zu deren 20. Geburtstag. - Etw. gebräunt.

32 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Ravensburg], 14. V. 1950. Fol. 1 Seite. 350.-

An die Buchhändlerin Mimi Schwarz in Freiburg/Br.: "Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und die L[etzten] W[orte]. Bleiben Sie nur schön frei, wie Sie sind. Ich reise am 20. 5. nach Südfrankreich und kehre etwa am 1. Juli zurück. Bis dahin verabschiede ich mich von Ihnen. Dann kommt wohl auch einmal der Tag, an dem ich durch Freiburg komme. Damit Sie an mich denken, gehen Ihnen gleichzeitig noch einige Karten zu [...] PS. Dr. Mohler bleibt hier." - Jüngers Zitatsammlung "Letzte Worte" (auf eigens gedruckten Karten) wurde 2013 ediert.

33 **Katte, Martin von**, Schriftsteller (1896-1988). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit Widmung und U. Wimpfen am Neckar, Juli 1978. Fol. 1 Seite. 150.-

"Abseits || Tu mir brüderlich | eine letzte Güte. | Sieh den Wald in Blüte | und am Ende mich [...] Ja es wäre gut | wenn er hier versänke, | wenn die Erde tränke | alten Fluch im Blut." Widmung: "diese sechs Jahrzehnte alten Strophen". - Katte veröffentlichte 1987 eine Autobiographie bei Siedler. - Beiliegend: Ders., Eigenh. Postkarte mit U. Ebda. 31. V. 1980.

34 **Kirsten, Wulf**, Schriftsteller und Herausgeber (1934-2022). Über 200 Autographen (ca. 165 Briefe, 45 Postkarten und 2 Gedichtmanuskripte). Weimar u. a., ca. 1980-2014. Verschiedene Formate, die Briefe meist Fol. und mit Briefkopf. 2.400.-

Sehr umfang- und inhaltsreiches Konvolut von Briefen und Postkarten an einen Schriftsteller und Herausgeber. - Die Briefe sind etwa zur Hälfte eigenhändig bzw. maschinenschriftlich und umfassen meist mehrere Seiten. Die Postkarten sind eigenhändig und geben auch über Kirstens Reisetätigkeit Auskunft. Ab Beginn der 1990er Jahre wurde Kirsten mehr und mehr als bedeutender deutscher Gegenwartsautor wahrgenommen und gewürdigt, was sich auch in einer Vielzahl von Auszeichnungen und Ehrungen ausdrückte. - Die Gegenbriefe befinden im DLA Marbach.

Auf dem Weg nach Java

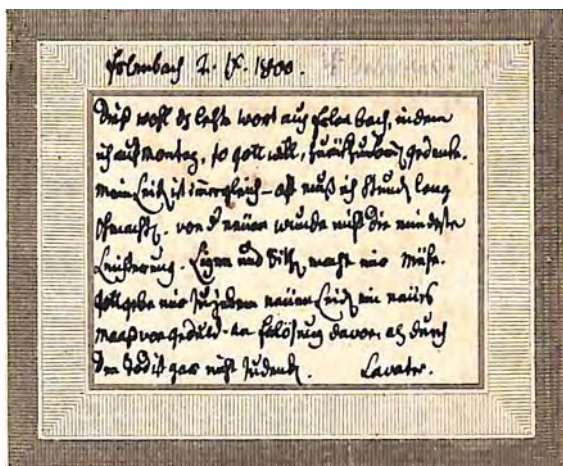
35 **Kuhl, Heinrich**, Naturforscher und Zoologe (1797-1821). Eigenh. Brief (Unterschrift ausgeschnitten). Amsterdam, 30. VI. 1820. 4° (22 x 18 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 300.-

An den Schweizer Naturforscher und Politiker Hans Conrad Escher von der Linth (1767-1823): "Vor einigen Tagen erhalte ich Ihren Brief mit der erfreulichen Nachricht [...] daß eine schöne Sammlung Spinnen für mich angekommen sei. Herzlichen Dank sage ich Ihnen für die schönen überschickten Sachen, und bedauere nur, daß ich Ihnen in diesem Augenblicke nichts dagegen geben kann, da ich morgen schon nach dem Tessel [Insel Texel] gehe, wo das Schiff liegt, womit ich reise, und welches mit dem ersten Ostwinde die Anker lichtet. Sie können auf Indische Lepidoptera und Coleoptera mit Zuversicht rechnen, und zwar auf schöne Exemplare. Meine drei Gehilfen sind Holländer und Sie wissen, wie nett die Holländer im allgemeinen sind. Der eine versteht besonders gut mit dem Aufspannen der Insekten umzuge[he]n. Auch der Cap, wo ich 6 Wochen bleiben werde, wird manches interessante aufliefern. Ich bitte Sie inständig, mir doch alle Georgische Arachniden sammeln zu lassen, so wie die des südlichen Amerika's, und zwar in Liquor, wenn sie nicht gut ausgespannt zu haben sind. Auch die Spinnen der Schweiz werthen mir äußerst angenehm sein, so wie andere Noramerikanische Insekten [...] Ich muß sehr bitten, meine

Eile zu entschuldigen, denn das Schiff liegt segelfertig und ich muß an Bord [...]" Er bittet Exemplare für das Niederländische Nationalmuseum zu sammeln, "das eben im Werden begriffen ist" und bedankt sich für die Aufnahme in die "schweizerische Naturforschende Gesellschaft" mit Erwähnung von Schinz. - Kuhl war Schüler von Jacob Grimm in Hanau, hatte Kontakt zu Goethe und dem Prinzen von Wied und studierte in Groningen. Wenige Tagenach unserem Brief, am 10. Juli 1820 bestieg Kuhl das Schiff, das ihn auf einer sechsmonatigen Seereise nach Batavia auf Java brachte. Kuhl begann sofort mit umfassenden Forschungen, starb aber bereits am 14. September 1821 in Buitenzorg an einer Infektion. - Ausschnitt der Unterschrift nur mit leichtem Verlust bei der Adresse. - Sehr selten.

36 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Physiognom (1741-1801). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) ohne U. Ohne Ort [Zürich], "Montags, Pfingsten", 24. V. 1790. Kl.-8°. 1 Seite. Mit gestoch. Umrahmung. 800.-

"Bis uns erhellt ein Strahl des Lichts
Aus Christus Antlitz, sind wir nichts,
Bis uns belebt sein eigener Geist.
Ist Tod in uns, was Leben heißt.
Zuletzt, erligt nicht unser Flehn',
Wird was wir wünschen doch gescheh'n!
Zuletzt wird unsre Nacht noch Licht,
Thun wir nach Kraft, die Nächste Pflicht."



An Erlösung ist nicht zu denken

37 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Physiognom (1741-1801). Eigenh. Brief mit U. "Lavater" und "L.". Erlenberg, 2. IX. 1800. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Mit gestoch. Umrahmung. 1.200.-

Vier Monate vor seinem Tod und über seine Krankheit von einem Erholungsaufenthalt in Erlenbach geschrieben: "Dieß wohl das letzte Wort aus Erlenbach, indem ich auf Montag, so Gott will, zurückzukommen gedenke. Mein Leid ist immergleich - oft muß ich Stunden lang schmachten. Von [...] wurde nicht die mindeste Leichterung. Liegen und Sitzen macht mir Mühe. Gott gebe mir zu jedem neuen Leiden ein neues Maaß von Geduld. An Erlösung davor als durch den Tod ist gar nicht zu denken [...]" Rückseitig eine Nachschrift, dat. 3. IX.: "Die Nacht, einen [...] kurz ausgenommen - recht gut izt Morgen 4. entsetzlicher Husten. L." - Lavater hatte am 26. September 1799 eine Schußverletzung erhalten, als er einem verwundeten Soldaten auf der Strasse Hilfe leistete; die Folgen dieser Verletzung waren am Ende tödlich. Erfolglos versuchte man Badekuren zur Linderung: "Man glaubte auch itzt, daß vielleicht eine Badekur ihm wohlthun könnte, und er verreiste deßhalb im Anfang des May wieder nach Baaden. Aber er fand nicht viel Erleichterung [...] sein krampfhafter Husten, der die verwundete Brust furchtbar erschütterte und seine Schmerzen natürlich mehrte, blieb immer gleich [...] Ihm wurde freundschaftlich das damals leer stehende, schöne Landhaus des Herrn General von Salis in Erlenbach am Zürichsee, nur anderthalb Stunden von der Stadt, angeboten, und er nahm mit großer Freude dies Anerbieten an, und kam dann [...] auf dieses liebliche Landhaus." (Georg Geßner, Johann Kaspar Lavaters Lebensbeschreibung, Bd. III, 1803, S. 495-98). - Im Lavater-Briefverzeichnis nicht genannt; Lavater schrieb am selben Tag 2 weitere Briefe, davon einen an Karl Belmont auf einem ebenso umrandeten Blättchen.

Cholerabekämpfung durch Grenzschließung

An den Feldmarschall Carl Philipp von Wrede (1767-1838) mit der Bitte, dem Minister Georg Friedrich von Zentner (1752-1835) nach der Niederlegung seines Amtes über das Ruhestandsgehalt zu informieren: "[...] Ich habe das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister noch einmal in Erwägung gezogen, und finde Mich nicht veranlaßt, Meinen Beschluß zu ändern. Die Minister in Bayern, wenn sie bei Niederlegung eines Portefeuilles in ihre vorigen Stellen zurück treten, sind noch immer viel besser daran als die in Frankreich und in England, wo dieselben ganz ausser Dienst und Gehalt treten. Minister Freiherr von Zentner der über 40 Jahre dient und das 70te Lebensjahr zurück gelegt hat, ist überdieß von diesem Gesetze gar nicht berührt, Ich habe daher keinen Grund mehr, warum soches nicht sollte übergeben werden können [...]" Dann folgt die eine ganze Seite umfassende Nachschrift, die Cholera betreffend: "Der [...] eingelangte Bericht ist eine Bestätigung dessen daß es zu voreilig gewesen wäre, würde an der Nordgränze bereits ein Cholera-Cordon errichtet worden seyn. Für die schon statt gefundenen Ausgaben in Betreff dieses Gegenstandes könnte [...] ein Minister zur Verantwortung gezogen werden [...] Erst hieß es daß Schenk Minister ist würde die Civilliste verwerfen machen, dann soll es von der der Censurverordnung [...] abhängen nun muß die Cholera Vorwand hergeben; wer einen haben will der wird ihn auch finden [...] Ich zähle auf meinen lieben Fürst Wrede." - Während der Choleraepidemie 1831/32 diente in Bayern auch die militärische Abriegelung an den Grenzen zur Seuchenbekämpfung; die Wirkung war aber nur gering.

39 Luschnat, David, Schriftsteller (1895-1984). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort (Berlin), Ostern 1978. Fol. 1 Seite. 220.-

"Wir, die entscheidende Mitte || Berge, die sich verfluchen, | Und Meere, die sich verdammen, | Und Worte, die älter sind | Als Mensch und Flammen [...] Dröhnen mit furchtbarer Stimme, | Halten uns innen zusammen." - Luschnat engagierte sich in der Weimarer Republik im Schutzverband Deutscher Schriftsteller und war seit 1931 Schriftführer von dessen oppositioneller Fraktion. 1933 emigrierte er über Amsterdam nach Paris. Nach 1945 gelang es Luschnat nicht mehr, in Deutschland literarisch Fuß zu fassen. - Beiliegend Gedichtmanuskripte.

Karl May-Reliquie

40 May, Karl, Schriftsteller (1842-1912). Stahlfeder mit Tintenresten (D. Leonhardt & Co., Birmingham) sowie bedrucktem Papier-Umschlag "Inhalt: Eine von Karl May benützte Feder. Seinem Schreibtisch entnommen. Juni 1912. Klara May". Radebeul, 1912. Umschlag: ca. 5 x 5 cm. 780.-

Wohl nach Karl Mays Tod von seiner Witwe an engste Freunde geschenkt. - Karl May schrieb, wie man Fotografien entnehmen kann mit Stahlfedern und Federhalter. Auf einem Foto von Mays Schreibtisch sind außerdem ein kristallenes Tintenfass und ein osmanisches

Schreibzeug aus Messing zu sehen. Dieter Mank äußerte sich über Mays Schreibgewohnheiten: "Ja, er soll sogar des öfteren das Tintenfaß über dem Schreibtisch ausgegossen haben, um nur geschwinder die Feder eintunken und um so eifertiger schreiben zu können." Schreibfedern gehörten auch zu den beliebten Souvenirs, die er an seine ihm geneigten Leser verschickte. So bekam 1909 Elisabeth Barchewitz von ihm die Feder geschenkt, mit der er Winnetou IV geschrieben hatte. May erwähnt in seinem Werk mehrfach englische Stahlfedern. - Sehr seltene Reliquie des berühmten Schriftstellers.



41 **May, Karl**, Schriftsteller (1842-1912). Landkarten mit Reisewegen zu Karl May's Erzählungen. 1. Nordamerika. 2. Der Orient. 3. Beiderseits vom Äquator. (alles Erschienene). 3 Faltkarten mit Titelillustrationen von Lindeberg. Radebeul bei Dresden, Karl-May-Verlag, ohne Jahr (ca. 1940). Gefaltet. 50.-

Karl-May-Bibliografie H/S SL13-15. - Beiliegt: I. Richard Thalheim, Winnetou lebt ...! Eine Bilderfolge aus den Karl-May-Spielen [Rathen]. Radebeul 1939. Reich illustriert. OHLwd. mit läd. Schutzumschlag. - II. Ders., Das Vermächtnis des alten Indianers. Rathen, ohne Jahr (1940). Ebenso. - III. Weitere Beilagen.

42 May, Karl - Schneider, Sascha, Maler (1842-1912). Empor zum Licht! Zeichnungen zu Karl May's Werken. Mit einführendem Text von Prof. Dr. Johannes Werner. 2. Auflage. Radebeul bei Dresden, Karl-May-Verlag, [1924]. Fol. 11 S. (Text), 25 Tafeln. Lose zus. in OHLwd.-Mappe mit Bindebändern (etw. fleckig und beschabt). 250.-

Vollständige Folge der Titel-Illustrationen zu Mays Werken. - Die erste Ausgabe war 1905 bei Fehsenfeld unter dem Titel "Titelzeichnungen zu den Werken Karl Mays" erschienen. - Vgl.: Empor zum Licht! Zur Entstehungsgeschichte der Sascha-Schneider-Titelbilder für die gesammelten Reiseerzählungen Karl Mays. Bamberg, Karl May Verlag, 1991.

43 May, Klara (geb. Beibler, verw. Plöhn), Gattin und Testamentsvollstreckerin Karl Mays (1864-1944). Eigenh. Postkarte mit U. "Klara May". Radebeul, 4. III. 1932. 1 Seite. Mit Adresse. 180.-

An den Kriminologen Erich Wulffen in Dresden: "[...] Endlich daheim, aber noch lange nicht gesund, will ich doch allen meinen lieben Freunden danken für alle Anteilnahme. Ich hoffe, sobald ich nur kann alle zu mir zu bitten. Ich fange an die Berge von Briefen durchzusehn, die sich in den Monaten anhäufte und finde auch eine liebe Karte [...]" - Wulffen hatte die Mays 1909 bei Gericht getroffen. Einige Jahre später bat ihn Klara Max, ein juristisch-biografisches Gesamtwerk über das Leben und Wirken Karl Mays zu verfassen. Die von Erich Wulffen im Jahr 1928 fertiggestellte Biografie mit dem Titel "Karl Mays Inferno" wurde allerdings in der Nacht des 31. Dezember 1931 von Klara May verbrannt. Eine Abschrift hat sich erhalten.

Austern, Wachteln und "Veilchen"

44 Merimée, Prosper, Schriftsteller (1803-1870). Eigenh. Brief mit U. "Pr M". Paris, 2. I. 1855. 8° (20 x 13 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 280.-

An seinen Freund Louis de La Saussaye: "Mon cher ami, vos huîtres se sont croisées avec une lettre de reproches que je vous adressais fort injustement. Elles étaient excellentes, je les ai portées avec moi dans une maison où je dinai après en avoir déjeuné glorieusement [... über ein samstägliches Diner bei Brébant ...] où l'on mange des cailles sous la cendre qui méritent votre présence. J'espère que vous nous en honorez. Édouard [Delessert] a un oeil poché mais cela ne l'empêchera pas d'être des nôtres. J'ai reçu des nouvelles du pauvre Calderon qui n'a pas perdu sa gaîté et qui écrit des blagues dans les journaux sur les grands hommes du jour [...] Je ne sais rien de vos belles de Madrid et je les crois toujours en Andalousie où nous irons les rejoindre si vous voulez l'été prochain [...]" - Correspondance VII, Nr. 2207.

45 München - Autographenfächer - Kreisrunde Pappscheibe mit farblithographischem Druck und 4 eigenhändigen Eintragungen (Gedichten) und Unterschriften von Münchner Dichtern. München, ca. 1890. Durchmesser ca. 24 cm. 2 Seiten. Unten Einbuchtung ohne den hölzernen Haltestab. 400.-

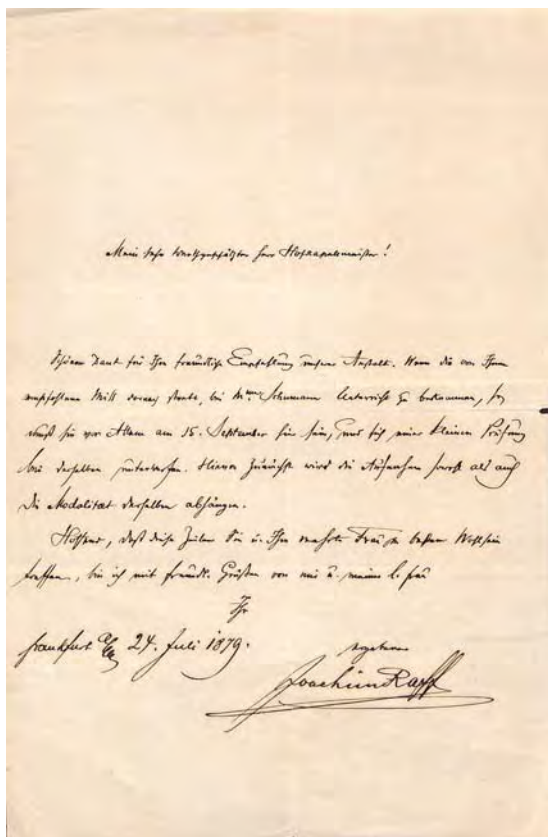
I. Paul Heyse (1830-1914): "Seguidilla. || Mit einem kleinen Fächer | Für dein Gesichtchen | Machst du verstohlene Zeichen | Deinem Geliebten. | Ach, welch ein Wunder! | Was Kühle dir bereitet, | Bringt mich in Gluten! | Paul Heyse." - II. Wilhelm Hertz (1835-1902): "Schwärmende Jugend, hab' Acht! Dein Jäger Amor ist nahe: | Hinter dem blumigen Schild spannt er sein schnelles Geschöß. | Wilhelm Hertz." - III. Hermann Lingg (1820-1905): "Ich bin ein duftig Blumenblatt, | Ein Pfauenrad von Farben satt, | Ein Feldherrstab u. lenke Treffen | Ein Segel flott bei günstg'em Wind | Jedoch geschwind | Beim Sturm der Jugend einzureffen. | Hermann Lingg." - IV. Karl Stieler (1842-1885): "Es ist kein Pfad der Welt so steil, | Daß ihn nicht Blumen schmücken; | Nur das bleibt unser eignes Theil, | Daß wir sie pflücken! | Karl Stieler." - Die Lithographien zeigen Singvögel und Blüthenzweige.

46 Quedlinburg - Lehrbrief -, Deutsche Urkunde auf Pergament. Quedlinburg, 30. V. 1768. Blattgr. 60 x 42 cm. Kalligraphie mit Porträt am Kopf, 2 Wappen, großer Initiale und 3 Zeichnungen allegorischer Figuren sowie reichem federgezeichneten Ranken- und Blumenwerk. Ohne Bänder und Siegel. 500.-

Lehrbrief für das Handwerk der Kramer und Leinwandschneider, ausgestellt für Leopold Daniel Lochmann, der 1763 bis 1768 seine Lehrzeit bei Johann Gottfried Beneckes Erben absoviert hatte; unterzeichnet von den Innungsmeistern Johann August Mertens und Johann Christoph Döbe. - Der reiche federgezeichnete Bilderschmuck zeigt zwei von Adlern gehaltene Wappen. In der Mitte oben das von zwei Genien gehaltene Porträt der Prinzessin Anna Amalie von Preußen (1723-1787). Diese war 1756-87 Äbtissin des Stifts Quedlinburg, jüngste Schwester Friedrichs des Großen und bekannte Komponistin. Drei allegorische Darstellungen zeigen Hermes als Gott des Handels, Justitia und Fortuna auf geflügelter Kugel - alles drei reizende, etwas naive Darstellungen. - Gering fleckig, gerollt.

47 Radecki, Robert von, Schriftsteller und Politiker (1899-1989). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (8 und 6 Zeilen) mit U. sowie 2 eigenh. Begleitbriefe mit U. Berlin, 2. und 17. III. 1985. Fol. Zus. 4 Seiten. Die Briefe mit Briefkopf. 200.-

Die Gedichte "Vermächtnis" und "Alter Sekretär"; wie es in einem der beiden Begleitbriefe heißt, "[...] Sie alle sind aufs äußerste komprimiert, keine 'Epigramme', nein, sondern am ehesten japanischen Haikus ähnlich, wenn auch nicht in der Form [...]" - Radecki war Anarchist und im Widerstand aktiv. Nach 1945 war er Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und Mitbegründer der Freien Universität.



Unterricht bei Clara Schumann

48 **Raff, Joachim**, Komponist (1822-1882). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt, 24. VII. 1879. 8°. 1 Seite. 350.-

"Mein sehr werthgeschätzter Herr Hofkapellmeister! Schönen Dank für Ihre freundliche Empfehlung unserer Anstalt [des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt]. Wenn die von Ihnen empfohlene Miss danach strebt, bei Mme [Clara] Schumann Unterrichts zu bekommen, so muss sie vor allem am 15. September hier sein, und sich einer kleinen Prüfung bei derselben unterwerfen. Hiervon zunächst wird die Aufnahme sowohl als auch die Modalität derselben abhängen. Hoffend, dass diese Zeilen sie und ihre verehrte Frau in bestem Wohlsein treffen, bin ich mit freundlichen Grüßen von mir und meiner lieben Frau Ihr ergebener Joachim Raff."

49 **Riefenstahl, Leni**, Regisseurin und Fotografin (1902-2003). Porträtfotografie mit eigenh. U. und Datierung "Leni Riefenstahl 1957". Ohne Ort, 1957. 14 x 9 cm. 120.-

"Alle meine Gedanken"

50 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Eigenh. Telegrammentwurf mit U. "R." (Bleistift). Ohne Ort und Jahr [Sierre, ca. 20. oder 21. VI. 1926]. Qu.-8° (11 x 16 cm). 1 Seite. Karopapier. 950.-

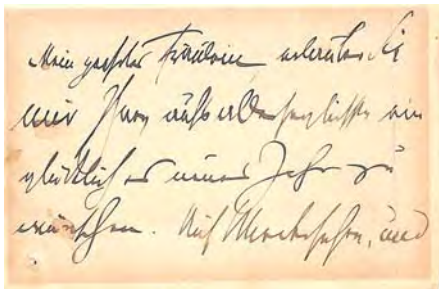
Telegrammentwurf an seine Mäzenin mit deren Adresse "Principessa Marie Thurn-Taxis | Duino par Monfalcone": "Tutti i miei pensieri vanno trovarvi a Duino. Risposte vi rigiunge per lettera partendo oggi [...]" - Aus Rilkes Todesjahr. Rilke sah die Fürstin am darauffolgenden 20. bis 27. Juli in Bad Ragaz; es sollte ihr letztes Zusammentreffen sein.

51 **Schlüter, Herbert**, Schriftsteller (1906-2004). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (11 und 12 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort (München), 16. III. 1977. Fol. Zus. 2 Seiten. 180.-

Die Gedichte "Das Schloss" und "Die Arche Noah". Widmung: "diese beiden Abschriften von Gedichten, die ich 1925/26 schrieb." - Seit 1926 verband Schlüter eine enge Freundschaft mit Klaus Mann, und auf Vermittlung Thomas Manns erschien 1932 Schlüters erster Roman "Die Rückkehr der verlorenen Tochter" im S.-Fischer-Verlag.

52 **Schneider, Reinhold**, Schriftsteller (1903-1958). Eigenh. Brief mit U. Baden-Baden, "Hotel Atlantic", 20. I. 1957. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. Gelocht. 350.-

Schöner Brief an Heinz Flügel mit Dank für einen Brief: "[...] Es ist mir nicht wohl; ich kann nur wenig schreiben, hoffe aber, den für Coburg vorgesehenen Vortrag doch einhalten zu können. Im Augenblick ist es für mich sehr schwer, feste Versprechungen zu machen, da ich von ständigen Schmerzen heimgesucht und beunruhigt bin. Nur um eines möchte ich bitten: keine Aufführung! Ich bin solchen Aufregungen einfach nicht mehr gewachsen. Sehr, sehr gerne stehe ich neben ihnen als Vortragender. Aber auf die Bretter kann ich nicht. Ich habe auch keine, gar keine Lust, mich der Presse auszusetzen. Es freut mich sehr, dass Sie Aussicht haben, Südamerika wieder zu sehen, (ich soll im Frühjahr nach Rom, aber ich wage nichts mehr anzukündigen) [...]" - Weiter über Strindberg und Garcia Lorca ("neben Brecht der bedeutendste Dramatiker").



Neujahrswunsch

53 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Eigenh. Briefkarte mit U. "Arthur Schnitzler". Wien, 31. XII. 1895. Kl.-12° (7,5 x 11 cm). 2 Seiten. Karton. 600.-

Blumengrußkarte an eine Schauspielerin: "Mein geehrtes Fräulein, erlauben Sie mir Ihnen aufs allerherzlichste ein glückliches neues Jahr zu wünschen. Auf Wiedersehen, und | beste Grüße von Ihrem aufrichtig ergebenden Arthur Schnitzler." - In Schnitzlers Tagebucheintrag vom selben Tag steht: "Blumen an Kallina und Sandrock geschickt." Unsere Karte richtet sich also wohl an die Schauspielerinnen Anna Kallina (1874-1948) oder Adele Sandrock (1863-1937). - Leicht gebräunt.

54 **Schostakowitsch, Dmitri Dmitrijewitsch**, Komponist (1906-1975). Masch. Brief mit eigenh. U. "D. Schostakowitsch". Moskau, 13. VIII. 1971. Fol. (30 x 21cm). 1/2 Seite. Mit adressiertem Umschlag mit Namenszug. 980.-

In Russisch an den Sammler Harry Johnston in New Bedford, Mass. Übersetzung: "Auf Ihre Anfrage hin sende ich Ihnen einige Takte Musik aus dem Klavierquartett Nr. 1, op. 67. Was eine neue Quintett-Komposition anlangt, so werde ich sie Ihnen senden, wenn ich sie geschrieben habe [...]" - Gut erhalten. - Sehr selten.

Johann Strauss in London

55 **Strauß (Vater), Johann**, Komponist (1804-1849). Eigenh. Brief mit U. "J. Strauss". Ohne Ort [London], 1. V. 1838. Gr.-8° (19,5 x 12,5 cm). Doppelblatt mit Adresse und blindgeprägtem Monogramm "J St". 2.750.-

An den Pianisten und Komponisten Ignaz Moscheles (der 1828 einen "Valse à la Strauss" komponiert hatte): "[...] Mit wahrem Vergnügen erbithe ich mich Ihrem geehrten Wunsche in jeder beliebigen Art entgegen zu kommen. Ich verbinde hiermit zugleich die Bitte, den Tag und Stunde zu bestimmen um hierüber nähere Rücksprache nehmen zu können, hinsichtlich der Einteilung etc. und habe bis dahin die Ehre mich zu zeigen als Euer Wohlgeboren ergebenster [...]" - Im Jahr 1838 unternahm Johann Strauss eine erfolgreiche siebenmonatige Konzerttournee durch England. - Briefe von Johann Strauss Vater sind sehr selten.

Widmungsexemplar

56 **Tucholsky, Kurt**, Schriftsteller (1890-1935). Fromme Gesänge von Theobald Tiger. Mit einer Vorrede von Ignaz Wrobel. 1.-6-Tsd. Berlin-Charlottenburg, Felix Lehmann Verlag, 1919. 8° (18,5 x 12,5 cm). IX, 117 S. Illustr. OKart. nach Theodor Leisser (leicht angestaubt). 3.400.-

Erste Ausgabe. - Bonitz-W. C 4. Wilpert-G. 3. Kat. München (1990), Nr. 56. - Innendeckel der Kartonage mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Zur Erinnerung an Peter Panter. 1919." - Kurt Tucholsky, im November 1918 nach Berlin zurückgekehrt und seit 13. Dezember Chefredakteur des 'Ulks', informierte Hans Erich Blaich am 6. August 1918: "Die Tigeriana gibt ein kleiner berliner Verlag [...] heraus [...] Wers wohl kauft - ? Und 128 Seiten? Es sind auch Erotika dabei, damit nicht gar so langweilig ist. Ich fürchte, es wird ein Fiasko sein -." - Gewidmet war das Bändchen im Druck den Freunden "Karlchen und Jakopp zur Erinnerung an Rumänien". - "Mit seinem Manuskript und einer Empfehlung von Siegfried Jacobsohn ging Tucholsky im Sommer 1919 in Charlottenburg zu dem Verleger Felix Lehmann. Ende Oktober war es dann so weit, daß der kleine Berliner Verlag sein Büchlein, einhundertsiebzehn Seiten stark, herausbrachte. Tucholsky wählte dafür einen Titel mit Augenaufschlag: Fromme Gesänge. Einer der Zeichner vom Ulk, Theodor Leiser, dachte sich für den Einband etwas Lustiges aus - das parodistische Konterfei des dicken, geplagten Theobald, der sich die schwerste aller Aufgaben gestellt hat, die ein Schriftsteller übernehmen kann: als Satiriker das Publikum zu unterhalten. Die Kummerfalten auf seiner Stirn, tief eingegraben, sprechen Bände. Das Stachelgewächs zu seiner Rechten - sollte es der Lebensbaum der satirisch eingefärbten heiteren Muse sein? - besagt, daß es diese Kunstform nicht leicht hat und auch der nicht, der damit vor den Vorhang tritt. Diesen Gedanken bestätigt auch das Vorwort, in dem es heißt, daß es für den Satiriker nicht darauf ankomme, Distanz zu halten, sondern zu kämpfen, daß der Satiriker ungerecht sein muß, aber er 'trifft, wenn er ein Kerl ist, zutiefst und zuletzt doch das Wahre und ist der Gerechtesten einer'. Der größte Teil der Gedichte war bereits in der Schaubühne beziehungsweise Weltbühne erschienen, einige im Vorwärts, einige andere schon im Ulk [...] Die 'Frommen Gesänge' sind Tucholskys einziger Gedichtband geblieben. Er hat nie wieder einen gesonderten Band mit Lyrik herausgegeben, seine späteren großen Auswahlbände enthalten aber alle eine spezielle Tiger-Abteilung nur mit Gedichten. Die Verse unter diesem Namen waren seit 1918 ein Begriff, populär geworden war ihr Verfasser hauptsächlich durch den Ulk. Man las die Gedichte von ihm gern, weil sie 'so saftig gesund, wie das liebe Leben selbst, so aufreizend stachlig wie der cactus vitae, neben dem er saß und dichtete, so unverschämt aufrichtig und so befreiend frech' waren, wie ein Redaktionskollege der Berliner Volkszeitung in seiner Rezension sagte." (Bemmann, S. 205). - Papierbedingt etw. gebräunt. - Widmungsexemplare von Tucholsky sind sehr selten. - Abbildung von Umschlag und Widmung auf dem Vorderumschlag.

57 **Uderzo, Albert**, Zeichner von "Asterix und Obelix" (1927-2020). Farbige Porträtfotografie (mit Asterix, Obelix und Idefix) mit eigenh. U. "Uderzo". Ohne Ort, Juli 1995. 10 x 15 cm. 120.-

Uderzo wurde als Illustrator und Mitautor der seit 1959 erscheinenden Comicreihe "Asterix" bekannt.

58 **Usinger, Fritz**, Schriftsteller (1895-1982). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort und Jahr (Friedberg in Hessen), 17. 8. 1977. Fol. 1 Seite. Mit eigenhg. Grußbillet und Umschlag. 120.-

"Sonett || Wer einst berufen sein wird oder wer | Verworfen, solches frage nicht! Es singt | Die Stunde wie von höchsten Sphären her, | Und heute gilt uns nur der Mund, der klingt [...] Die Tage halten in des Traumes Schweben, | Sieh, wie das Flüchtige dir ewig lebe!"

Der Hauptmann von Köpenick

59 **Voigt, Wilhelm**, Schuhmacher, der "Hauptmann von Köpenick" (1849-1922). Porträtpostkarte mit eigenh. Unterschrift (Bleistift). Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1909]. 8° (14 x 8,5 cm). 600.-

Porträt im Anzug mit Kravatte. Postkarte mit Aufdruck "Der Hauptmann von Köpenick [!] und sein Truppen-Komandeur" sowie Bleistiftbeschriftung "Wilhelm Voigt Gefreiter Klapdohr". - Voigts Besetzung des Rathauses von Köpenick und der Raub der Stadtkasse am 16. Oktober 1906 brachte ihm schlagartige Berühmtheit. Er hatte in Köpenick dem Gefreiten Klapdohr den Befehl gegeben, nach einer halben Stunde die Posten einzuziehen und alsdann mit der Mannschaft nach Berlin zurückzufahren. Der Hauptmann selbst begab sich zur Bahn und war seit dieser Zeit verschwunden. - Kaiser Wilhelm II. verkürzte die vierjährige Haftstrafe Voigts durch Begnadigung 1908. Voigt besserte seine Kasse durch Verkauf von eigenen Postkarten auf. - 1930 brachte Carl Zuckmayer sein erfolgreiches und mehrfach verfilmtes Theaterstück "Der Hauptmann von Köpenick; ein deutsches Märchen" heraus und machte Voigt zu einer Gestalt der Weltliteratur. - Sehr selten. - Nur 1 weiteres Exemplar bekannt (Deutsches Historisches Museum, Berlin; Inv.Nr. PK 2014/2762).



Kaiser Wilhelm im Weltbad Ems 1873

60 Wilhelm I. - Autographenfächer - Briséfächer aus durchbrochenem Ahornholz mit 19 Stäben. Mit 28 Eintragungen und Signaturen von Kaiser Wilhelm I., Diplomaten, Politikern, hohem Adel etc. Bad Ems, Biebrich und Rom, 1873-81. Länge 23,5 cm. Ohne das verbindende Seidenband, das zur besseren Lesbarkeit entfernt wurde. 1.250.-

Bad Ems erlebte seine Glanzzeit im 19. Jahrhundert als "Weltbad" und Sommerresidenz zahlreicher europäischer Monarchen und Künstler, unter anderem Kaiser Wilhelm I. und der russische Zar. Weltgeschichte schieb der prominenteste Kurgast Wilhelm I. mit der Veröffentlichung der Emser Depesche, die zum Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 und damit zur deutschen Reichsgründung führte. Die Eintragungen im Einzelnen: 1. "Carola Kokonova Vratisslav." 23. 7. 1873. - 2. Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen (1797-1888). "Guillaume Emp & Roi". 24. 7. 73. - In Bad Ems, wo sich Wilhelm jährlich zur Kur aufhielt, gehörte es zu den Attraktionen, den Kaiser morgens auf der Promenade, abends im Theater aus der Nähe zu beobachten. - 3. Georg Prinz von Preußen, General und Schriftsteller (1826-1902). - 4. Caroline von Fürstenberg geb. von Stael-Sutthausen (1829-1894). 25. 7. 73 - 5. Friedrich von Perponcher-Sedlnitzky, Oberhofmarschall von Kaiser Wilhelm I. (1821-1909). 25. 7. 73. - 6. Lehndorff. 25. 7. 73 - 7. Ludwig Wilhelm Theodor von Winterfeld. Generalmajor (1798-1889). 25. 7. 73. - 8. Olof Carl Friedrich von Lindequist, Generalmajor (1844-1903). 25. 7. 73: "L'esprit aime le voyage mais le coeur aime le séjour." - 9. Colmar Freiherr von der Goltz (Pascha), Generalfeldmarschall und Schriftsteller (1843-1916). - 10. Konrad Erich Rudolf Graf von Kanitz (1844 - 1901). 25. 7. 73. - 11. Graf Conrad von Lüttichau. 25. 7. 73. - 12. "[...] Mestscherski née Comtesse Stroganoff". 25. 7. 73. - 13. Prinz Alexander Mestscherski. 25. 7. 73: "Par hasard et toujours à vous". - 14. "de Mesenberg". Wiesbaden 27. 7. 73. - 15. Carl von Bunsen, Diplomat (1821-1887). "Villa Mein Genügen Mosbach bei Biebrich." - 16. Marie Isabel von Bunsen, geb. Waddington, dessen Gattin (1833 - 1912). - 17. [...] Rigi Kaltbad. 12. 8. 75. - 18. "Principe et Cortron de Koski [?]". 28. 7. 1874. - 19. "Comtesse Arnim Ziethen née Comtesse Solms." 24. 7. 74. - 20. Adalbert Freiherr von Nordeck zur Rabenau, Gutsbesitzer und Reichstagsabgeordneter (1817-1892). - "[...] kommt nie zurecht, wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer Knecht." - 21. "Princesse de [...]". Rom, 18.3.1881. - 22. [...] Rom, 18. 3. 1881. - 23. "Duchesse d' Osuna Infantado". 4. 7. 1874. - 24. Adrien d'Oultremont (1843-1907. 4. 7. 1874 - 25. Fürst André Troubetzkoy. 10/22. 7. 1874: "N'oubliez pas complètement une heure plus tard: Soyez méchante et capricieuse longtemps!" - 26. Ludwig (Lajos) Haynald, Erzbischof, Kardinal und Botaniker (1816-1891): "Geht es heiß zu im Leben: Dann fächle Ihnen Labung Gottes Gnade zu!" - 27. E. Tuzz [?]. 28. 7. 1874: "Regnez toujours". - 28. Gräfin Sophie Schuvaloff- Benckendorff, Diplomaten-gattin (1857-1928). 25. 7. 1874: "O, vous qui m'adressez une parole d'amie Souveniez vous de moi qui vous en [...]" - Gut erhalten.

Amsterdam den 30^{ten}
Juni 1820

Supplementum der Fauna!

Die einzigen Mayen welche ich Ihnen beschreiben
sind untenstehende Mayen von Japan, welche eine sehr
neuartige Organisation für mich zeigen. Ich
darf Ihnen auch sagen ich habe für die Japaner eine
sehr kleine Maye, 2 andere sind, dass ich Ihnen in
diesem Augenblicke nicht beschreiben kann, da
ich wegen seiner noch den Todestag habe, was das
Thier liegt, damit ich weiß, in welcher Zeit man
sich befindet. Die andere ist sehr. Die kleinen
sind kleine Lepidoptera & Coleoptera mit zarter
Haut versehen, in einer sehr kleinen Größe. Meiner
3 Gattungen sind Jollivander & die meisten, die ich
die Jollivander im allgemeinen sind. Das eine
muss ich besonders gut mit dem delfinischen der
Jollivander vergleichen. Auf der Haut, was ich 6
Mayen bilden wird, wird unendlich interessant
aussehen.
Ich bitte Sie inständig, mir das alle Gattungen
auszusuchen, welche zu kaufen, so wie die sind.

Nr. 35 Heinrich Kuhl



Nr. 22 Pariser Autographen-Fächer um 1885



Nr. 42 Sascha Schneider, Grafikmappe zu Karl Mays Werken